

Frankreich: Polizisten in Angst



Von CHEVROLET | Erst wollte es die Macron-Regierung ja nicht zugeben, musste dann aber doch mit der Wahrheit rausrücken: ein zum Islam konvertierter französischer Polizist war es, der neulich in Paris vier Polizeibeamte erstach.

Nun ist das ja schon fast normal geworden, dass sich so einige Moslems durch die Welt morden, dieser Fall erweist sich aber als besonders prekär für die Behörden. Mickael Harpon, so hieß der Mörder, war nämlich gar nicht aufgefallen innerhalb der Polizei, dass er sich zum islamischen Terrorismus bekannte. Und da liegt das Gefährliche. Wie stark ist der Sicherheitsapparat, der eigentlich vor solchen Gestalten schützen soll, bereits durchsetzt mit islamischen Terroristen?

Da haben zuerst einmal die höheren Dienstgrade ein Erklärungsproblem, wie es sein konnte, dass ein solcher hochgefährlicher Terrorist auf geheime Dateien und Daten Zugriff hat. Aber das Problem sitzt sogar noch tiefer. Wie „Le Parisien“ berichtet, scheuen sich die meisten Polizeibeamten, beobachtete islamische Radikalisierung von Kollegen weiter nach oben zu melden, um sich nicht dem Vorwurf der Islamophobie auszusetzen.

Ein Sprecher der Polizeigewerkschaft erklärte, wenn die Regierung schon gegen den islamischen Terror vorgehen wolle, müsse sie auch „Whistleblower“ unter rechtlichen Schutz stellen, wenn sie Informationen weitergäben.

So weit ist es also schon gekommen, aus Furcht als islamfeindlich bezeichnet zu werden, kann es in Frankreich leichter zu Anschlägen kommen!

Stellt sich die Frage, wie es eigentlich in Deutschland ist? Ziehen die Polizisten hier auch lieber den Kopf ein, um bloß nicht als islamophob, ausländerfeindlich oder als AfD-nah gesellschaftlich geächtet zu werden? Angesichts der Tatsache, dass die Polizei die kriminellen Araberclans mit Samthandschuhen angeht und sie weitgehend gewähren lässt, könnte man diesbezüglich sehr nachdenklich werden...